

Dániel BAGI:

Der angebliche Böhmenfeldzug von Ladislaus I. dem Heiligen im Kapitel 140 der Ungarischen Chronikkomposition des 14. Jahrhunderts

The planned Bohemian Expedition of King Ladislaus I in the Chapter 140 of the Hungarian Chronicle Composition

The present paper analyses chapter 140 of the so called Hungarian Chronicle Composition. The chapter contains stories from the end of the 11th century, but it belongs to that part of the text pool, which must have been written on the turn of the 12–13th century. In the present paper I try to explain, why two Bohemian princes, Konrad and Svatopluk appear in the story, which sources they might have been taken from.

Key words: Hungarian Chronicle Composition, Ladislaus I, Hungary, Bohemia, Crusades, Premyslid dynasty, Svatopluk, Konrad, Otto



Im Kapitel 140 der Ungarischen Chronikkomposition des 14. Jahrhunderts ist der letzte, allerdings nie durchgeführte Feldzug von Ladislaus I. dem Heiligen (1077–1095) überliefert, der sich gegen Böhmen gerichtet haben soll. Laut Erzählung der Chronik habe König Ladislaus seinen Neffen namens Konrad, den Bruder von Herzog Otto von Olmütz angewiesen, ihn zu seinem geplanten Kreuzzug gegen die Moslems zu begleiten, was Konrad auch versprochen habe. Währenddessen habe dennoch ein Verwandter von Konrad namens Svatopluk Prag besetzt, wo er tags darauf vom Prager Bischof – entsprechend der Haustradition der Přemysliden – auf den Thron gesetzt worden und seine Macht von den Pragern angenommen worden sei. Konrad sei deshalb zu Ladislaus gegangen, und ihn um Hilfe gebeten, die ihm Ladislaus, angesichts dessen, dass Konrads Vater ihm einst gegen

König Salomon (1063–1074) auch Hilfe geleistet hat, gegeben habe. Ladislaus sei nun aufgebrochen, um einen Feldzug gegen Böhmen anzutreten, sei dennoch an der böhmischen Grenze erkrankt worden, weshalb er den Feldzug nicht weitergeführt habe.¹

Die Glaubwürdigkeit der in der Chronik vorgetragenen Erzählung ist aus mehreren Gründen zweifelhaft. Die Ungarische Chronikkomposition ist bekanntlich kein einheitlicher Text, sondern, wie dies in der Forschung im allgemeinen angenommen wird, eine Textkompilation aus dem 14. Jahrhundert, die allerdings zahlreiche Textschichten hat, und verschiedene frühere Chroniken von der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts. oder spätestens vom Anfang des 12. Jahrhunderts. enthält. Die in der Chronik geschilderte Anweisung von Konrad zur Teilnahme an König Ladislaus' Feldzug ist sicherlich nicht von den Narrativen des Kapitels 139 der Chronikkomposition zu trennen, die von der ungarischen Mittelalterforschung mehrmals und aus mehreren Aspekten erforscht worden sind, und die laut Beurteilung der Forschung zweifelsohne erst später, während der Herrschaftszeit von Béla III. (1172–1196) oder eben Andreas II. (1205–1235) entstanden sein können.² Daher ist der Verdacht nicht gering, dass auch das Kapitel 140 zu dieser späteren Chronikredaktion gehören kann. Einen Kreuzzug ja auf Ladislaus' Herrschaftszeiten zu datieren wäre ziemlich

¹ „*Sed ipse quod inceperat, nullo dimittebat, misitque nuncium ad Corradum ducem Bohemorum filium Othonis, et petiit ab illo ac precepit, ut secum ultra mare ire pro iniuria Iesu Christi prepararet. Ille autem libenti animo se promisit. Interim cognatus Corradi ducis nomine Sentapolog noctis silentio Pragam veniens, ipsam civitatem cepit. Mane facto ab episcopo Pragensi in solio ducali sedit et a quibusdam honorifice susceptus est. Corradus autem ad gloriosum regem avunculum suum venit et que ei acciderant, narravit et regem in auxilium sibi venire in propria persona rogavit. Rex autem concedens ei ita, quod de servitio Dei dux non remaneret. Et quia consanguinitatis vinculo illi iungebatur, etiam memor sue actionis ducis patris eius, qui sibi in auxilium contra Salomonem venerat, promisit se in propria persona eum adiuturum. [...] Cum autem pervenisset in confinium Bohemorum, gravis infirmitas eum invasit*“. Chronici Hungarici compositio saeculi XIV. Ed. Alexander DOMANOVSKY. In: *Scriptores rerum Hungaricarum. Edendo operi praefuit Emericus SZENTPÉTERY*. Budapest. 1999². (im Weiteren: SRH) S. 219–505, hier: c. 140, S. 419.

² Z.B. Gyula PAULER: *A magyar nemzet története az árpád-házi királyok alatt*. [Die Geschichte der ungarischen Nation unter den Árpádenkönigen]. I–II. Budapest 1899². hier: II. S. 611; János Ifj. HORVÁTH: *Árpád-kori latin nyelvű irodalmunk stílusproblémái*. [Stilprobleme unserer lateinischen Literatur in der Árpádenzeit] Budapest. 1954. S. 274; László VESZPRÉMY: *Középkori forrástanulmányok [Mittelalterliche Quellenstudien]*. *Hadtörténeti Közlemények* 104 (1991), S. 58–77; Kornél SZOVÁK: *Szent László alakja a korai elbeszélő forrásokban. (A László-legenda és a Képes Krónika 139. fejezete forrásproblémái)* [Die Figur des Heiligen Ladislaus in den früheren erzählenden Quellen (Die Ladislaus-Legende und die Probleme des 139. Kapitels der ungarischen Bilderchronik)]. *Századok* 134 (2000), S. 117–145, hier: S. 134–138; Bernadett BENEI: *Egyes igeneves szerkezetek használata a magyar krónika 11–12. századi szövegösségeiben* [Die Anwendung gewisser verbalen Konstruktionen in den im 11–12. Jahrhundert entstandenen Textteilen der ungarischen Chronik]. In: *Micae Mediaevales IV*. Ed. Judit GÁL – István KÁDÁS – Márton RÓZSA – Eszter TARJÁN. 2015. S. 33–42, hier: S. 40.

anachronistisch, Béla III. darf so was allerdings geplant haben, und sein Sohn, Andreas II. hat sich sogar an einem der Kreuzzüge beteiligt. Außer der Problematik des angeblichen Kreuzzugplans von Ladislaus I. ist auch bemerkenswert, dass im Kapitel 140 der Chronikkomposition eine der mehreren in der mittelalterlichen Geschichtsschreibung Versionen der Thronfolge nach Ladislaus erzählt wird. Demnach habe Ladislaus nämlich zu seinem zugunsten von Konrad anzutretenden Feldzug auch seine beiden Neffen, Koloman und Álmos mitgenommen. Er habe schon im Vorhinein gewusst, Koloman würde zu einem Blutvergießer, daher wollte er ihn zum Bischof von Erlau/Eger erheben. Koloman sei daraufhin gefolgt von Manchen nach Polen geflohen.³ In demselben Kapitel wird auch darüber berichtet, dass König Ladislaus vor seinem Tode Álmos zum Throne designiert habe, der jedoch wegen seiner Einfältigkeit und angesichts der Primogenitur von Koloman darauf verzichtet habe, Krone zu tragen.⁴ Die nicht einfache Geschichte setzt sich dann damit fort, Ladislaus habe Botschaft nach Polen zu Koloman entsandt, und ihn aufgefordert, nach Ungarn zurückzukehren, und nach ihm zu herrschen.⁵ Durch die Schilderung der Thronfolge nach Ladislaus wird der Verdacht noch stärker, dass das Kapitel 140 der Chronikkomposition im Laufe der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. mehrmals Modifizierungen unterlegen sein kann. Der nach Ladislaus tatsächlich an die Macht gekommene Koloman der Bücherfreund (1095–1116) hat nämlich seinen Bruder, Álmos nach jahrelangem Thronkampf im Jahre 1106 unterworfen,⁶ dann ließ er ihn um 1115 zusammen mit seinem kleinen Sohn blenden.⁷ Álmos' Sohn, Béla II. (1131–1141) konnte dennoch nach 1131, dem Tode von Stephan II. (1116–1131), dem Sohn von Koloman an die Macht kommen, womit die Herrschaft der Linie von Álmos in Ungarn begonnen hat. Eine

³ „*Habebatque rex secum fratres suos, filios Geysae regis, Colomanum et Almus. Pronosticatusque ita erat rex de Calomano, quia fusor sanguinis fieret. Voluit enim Agriensem episcopum eum facere. Audiens eadem nocte secessit in Poloniam, audiens, quod pater eius et avus Poloniae honorifice suscepti essent. Secuti sunt eum de Hungaria Marcus et Vgra et alii*“. *Chronici Hungarici compositio saeculi XIV. SRHI. c. 140, S. 419–420.*

⁴ „*Beatus autem Ladizlaus sic ordinavit, ut post ipsum Almus regnaret. Qui sincera simplicitate ductus honoravit fratrem suum Colomanum, preferendo sibi coronam regni, tamquam cui iure primogeniture videbatur competere*“. *Chronici Hungarici compositio saeculi XIV. SRHI. c. 140, S. 419–420.*

⁵ „*[...] ad Colomanum nuncios misit [...] ut ad Hungariam reverteretur*“. *Chronici Hungarici compositio saeculi XIV. SRHI. c. 140, S. 419.*

⁶ *Chronici Hungarici compositio saeculi XIV. SRHI. c. 147, S. 427.* Vgl. Dániel BAGI: Egy barátság vége. Almos 1106. évi alávetése és az Árpádok korai dinasztikus konfliktusai [Das Ende einer Freundschaft. Das Unterwerfen von Álmos im Jahre 1106 und die früheren dynastischen Konflikte der Árpáden]. *Századok* 147 (2013), S. 381–411.

⁷ *Chronici Hungarici compositio saeculi XIV. SRHI. c. 150, S. 429–430.*

Nebenerscheinung des Machtwechsels auf dem Thron bedeutete die drastische Modifizierung der Chronikkapitel, die die Herrschaft von Koloman, bzw. die Umstände seiner Thronfolge erzählt haben. Es ist also darauf zu schließen, dass Die Behauptungen der Chronik, Ladislaus habe im Vorhinein Álmos zu seinem Nachfolger designiert, worauf der Herzog aus dem eigenen Willen verzichtete, und Koloman sei in den Augen des Königs ein werdender Blutvergießer gewesen, erst nach 1131 verfasst worden sein können, und mit den älteren, in Kolomans' oder Stephans II. Zeiten entstandenen Chronikteilen, in denen erzählt wird, Ladislaus ließ doch Koloman nach Hause rufen, vermischt vorliegen.

Außer reinen textkritischen Problemen stellt die Erzählung von dem angeblichen Böhmenfeldzug von Ladislaus I. auch epische Topoi dar. Das Bild des sich zum Feldzug vorbereitenden, aber durch Erkrankung gehinderten, und vor seinem Tode über die Thronfolge verfügenden Königs taucht z. B. auch in der Kosmas-Chronik, bei der Schilderung des Todes von Břetislav I. (1034–1055) auf, wo der böhmische Fürst eben Ungarn übergreifen wollte, aber wegen seiner Erkrankung nur bis nach Hrudim gelangte, wo er seine berühmte Senioratsverordnung erließ.⁸

Der Bericht der Ungarischen Chronikkomposition über Svatopluk und Konrad ist aber unabhängig von den oben Erörterten auch an sich nicht uninteressant. Die Chronik gibt nämlich Behauptungen über die böhmisch-mährischen Verwandten von König Ladislaus an, die teils oder ganz falsch sind. Die diesbezüglichen Texte sind, als ob sie aus mehreren Quellen aufgegriffen und in eine Erzählung verschmolzen worden wären, wobei Identitäten, Verwandtschaftsgrade und in verschiedenen Zeitpunkten erfolgten Ereignisse miteinander verwechselt wurden.

Die Untersuchungen sollen gleich mit den zwei im Kapitel erwähnten Přemysliden beginnen. Das Chronikkapitel bezeichnet Konrad als Sohn von Herzog Otto, was sicherlich falsch ist.⁹ Konrad war nämlich der drittälteste Sohn von Břetislav I. von Böhmen. Er hatte zwei ältere Brüder, Spytihněv und Vratislav, und zwei jüngere: Otto und Jaromir-Gebhard. Vor seinem Tode hat ihr Vater, wie darauf bereits oben Bezug genommen wurde, in Hrudim über die Thronfolge verfügt. Nach der bei Kosmas von

⁸ „*Dux Bracizlaus virtutum culmine clarus, Gemma Boemorum, patrum lux clara suorum, cum adiuvante Deo totam sibi subiugasset Poloniam, nec non bis victor iam tercia vice proposuerat invadere Pannoniam, dumque precedens suum expectat exercitum, Hrudim in urbe acri pulsatur egritudine; quam ut sensit magis magisque ingravescere et sui corporis vires evanescere, convocat eos qui forte aderant terre primates, quibus astantibus verbis fatur talibus*“. COSMAE PRAGENSIS *Chronica Boemorum*. Ed. Bertold BRETHER. Berlin. 1923. (Monumenta Germaniae Historica. Scriptores Rerum Germanicarum. Nova series 2.) (im Weiteren: COSMAE PRAGENSIS) II, c. 13, S. 101.

⁹ Vgl. dazu: *Johannes de Thurocz Chronica Hungarorum. II. Commentarii I-II*. Composuit Elemér MÁLYUSZ adjuvante Julio KRISTÓ. Budapest. 1988. I. S. 407–408.

Prag überlieferten Senioratsverordnung sollte der Prager Thron immer dem ältesten männlichen Nachkommen der Přemysliden zustehen, und alle anderen Familienmitglieder sollten ihm unterstellt werden.¹⁰ Obwohl Kosmas von Prag hier darauf nicht eingeht, geht jedoch aus einem anderen Kapitel seines Werkes klar heraus: die neue Thronfolgeordnung sah auch vor, dass die in Prag nicht an die Macht gekommenen männlichen Familienmitglieder in Mähren Teilfürstentümer erhielten, währenddessen aber ihre Herrschaftskompetenzen sehr massiv von den Prager Fürsten abhingen.¹¹ Konrad war also nicht der Sohn, sondern der Bruder von Otto, und war mit dem Letzteren ziemlich lange verbunden. Ab 1061, dem Tode von Spythinev I., bzw. seit dem Prager Machtantritt von Vratislav II. regierten sie zusammen in Mähren: Otto in Olmütz, Konrad in Brünn.¹² Die Bezeichnung *filius Othonis* ist jedoch nicht falsch, sie bezieht sich aber nicht auf Konrad, sondern den seinen *cognatus* genannten Svatoptluk. Er war nämlich tatsächlich der ältere Sohn des Otto von Olmütz. Otto, der in den Quellen nicht selten Otto der Schöne genannt wird, gilt als Ahne der Olmützer Linie der Přemysliden. Diese Tatsache wurde auch in der späteren Tradition anerkannt. Aus 1160 ist eine Urkunde von Vladislav II. überliefert, in der die Güter des einst von Otto gegründeten Benediktinerklosters von Hradište bestätigt wurden. In der Urkunde

¹⁰ „*Quia me mea fata vocant et atra mors iam pre oculis volat, volo vobis assignare et vestre fidei commendare, qui post me debeat rem publicam gubernare. Vos scitis, quia nostra principalis genealogia partim sterilitate partim pereuntibus in immatura etate me usque ad unum fuit redacta. Nunc autem, ut ipsi cernitis, sunt mihi a Deo dati quinque nati, inter quos dividere regnum Boemie non videtur mihi esse utile, quia omne regnum in se ipsum divisum desolabitur. Quia vero ab origine mundi et ab initio Romani imperii et usque ad hec tempora fuerit gratia rara, testantur nobis exempla rata. Nam Cain et Abel, Romulus et Remus et mei attavi Bolezlaus et sanctus Wencezlaus si spectes quid fecerint fratres bini, quid facturi sunt quini? Hos ergo quanto potiores ac potentiores intueor, tanto mente presaga peiora augurio. Heu mens semper pavida genitorum de incertis fatibus natorum. Unde providendum est, ne post mea fata aliqua inter eos oriatur discordia propter obtinenda regni gubernacula. Quade re rogo vos per Dominum et obtestor fidei vestre persacramentum, quatinus inter meos natos sive nepotes semper maior natu summum ius et solium obtineat in principatu omnesque fratres sui sive, qui sunt orti herili de tribu, sint sub eius dominatu. Credite mihi, nisi monarchos hunc regat ducatum, vobis principibus ad iugulum, populo ad magnum deveniet damnus*“. COSMAE PRAGENSIS II. c. 13, S. 102.

¹¹ „*Ego autem nolo cum fratre meo perpetuas inire discordias, sed volo castigare eum, ut castigatus respiscat et cognoscat atque sui posterius discant, quod terra Moravia et eius dominatores semper Boemorum principis sint sub potestate, sicut avus noster pie memorie Bracizlaus ordinavit, qui eam primus dominio suo subiugavit*“. COSMAE PRAGENSIS III. c. 34, S. 205.

¹² „*Post cuius obitum frater eius Wratizlaus omnibus Boemiis faventibus sublimatur in solium, qui confestim Moraviae regnum inter fratres suos dividit per medium, dans Ottoni orientalem plagam, quam ipse prius obtinuerat, que fuit aptior venatibus et abundantior piscibus, occidentalem vero, que est versus Teutonicos, dat Conrado, qui et ipse sciebat Teutonicam linguam. Regio autem illa est planior et campestris atque fertilior frugibus*“. COSMAE PRAGENSIS II. c. 18, S. 110.

wurde auf die Donationen von Vratislav II. (1061–1092) dem ersten böhmischen König, sowie auf die von Otto, dem ersten mährischen Fürst (*primi ducis Moraviensium senioris Ottonis*) Bezug genommen.¹³ Man füge gleich hinzu: der Titel „erster mährischer Fürst“ ist sicherlich falsch. Wenn man die Behauptung nicht annehmen will, dass Břetislav I. der erste mährische Přemyslidenfürst war, der im Auftrag seines Vaters, Oldřich das Land vor 1034 verwaltet hatte, war der erste Herr von Olmütz sicherlich Vratislav II., der zwischen 1055–1061 – abgesehen von einem kleinen Intermezzo – dort herrschte. Es ist wahrscheinlicher, dass Vladislav II. einfach dem Gründer der Olmützer Linie der Přemysliden salutieren wollte. Otto hatte außer Svatopluk noch einen Sohn, der des seinen gleichen Namens war, und vor seinem 1126 eingetretenen Tode als Otto II in Olmütz regierte. Angesichts dessen, dass Euphemia, die Tochter von König Béla I. (1060–1063) von Ungarn Svatopluks und Ottos Mutter war,¹⁴ wäre naheliegend, dass der Autor der Chronikkomposition Konrad und Svatopluk einfach miteinander verwechselte, und anstatt des Letzteren den Gründer der Brünnener Linie des Přemyslidendeschlechts zum Neffen von Ladislaus machte. Es ist nämlich nicht zu verleugnen, dass die Bemerkung der Chronik, Ladislaus habe sich Otto gegenüber verbunden gefühlt, da der mährische Fürst ihn gegen Salomon beholfen hat, richtig ist. Aus der Chronikkomposition geht klar hervor, dass Otto wichtige Rolle bei der Schlacht von Mogyoród im Jahre 1074 zuteil wurde, deren günstiger Ausgang den Weg zur Herrschaft für Géza (1074–1077) und Ladislaus öffnete.¹⁵ Gegenüber einem einfachen Irrtum oder einer Kontamination können jedoch mehrere Argumente gebracht werden. Wenn wir nun den Worten des Chronikschreibers glauben, und annehmen, dass Konrad Fürst von Böhmen (*dux Bohemorum*) war, kann die hier erzählte Geschichte ausschließlich auf das Jahr 1092 datiert werden. Konrad kam nämlich erst nach dem Tode von Vratislav II an die Macht, und konnte

¹³ *Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae* I. Ed. Georg FRIEDRICH. Praha. 1904–1907. Nr. 208, S. 195.

¹⁴ In der Forschung wurde die These ausschließlich von Barbara Krzemińska vertreten, dass Euphemia nicht die Tochter Bélas, sondern Andreas' I. war. Vgl. Barbara KRZEMIŃSKA: Die Rotunde in Znojmo und die Stellung Mährens in [sic] böhmischen Přemyslidenstaat. *Historica* 27 (1987), S. 5–58. hier: S. 35, Anm. 129.

¹⁵ „*Et in medio siquidem Bihoriensi agmine, Ladizlaum locato ex sinistra parte, Otthonem vero ex dextera constituerunt*“. *Chronici Hungarici compositio saeculi XIV.* SRH I. c. 121, S. 390. Zu den Beziehungen der Árpáden und der Přemysliden bzw. zum Schlacht von Mogyoród vgl. László KOSZTA: A hradištei bencés monostor alapításának magyar vonatkozásai [Die ungarischen Bezüge der Gründung des Benediktinerkolsters von Hradište]. In: *Ünnepi kötet Dr. Blazovich László egyetemi tanár 70. születésnapjára*. Ed. Elemér BALOGH – Mária HOMOKI-NAGY. Szeged. 2013. (Acta Universitatis Szegediensis, Acta Juridico-Politica 75.) S. 403–426.

bloß etwa acht Monate herrschen, weil er noch in demselben Jahre verstorben ist.¹⁶ Er passt also keineswegs zu einem Ereignis, das unmittelbar vor Ladislaus' Tode erfolgt sein soll. Noch unverständlicher ist ferner die Verwicklung von Svatopluk in diese Geschichte. In den letzten Herrschaftsjahren von König Ladislaus muss er noch unmündig gewesen sein. Seine Mutter, Euphemia ließ zwischen 1087–1095 eigene Münzen in Olmütz prägen,¹⁷ was darauf hinweisen kann, dass nach dem Tode ihres Mannes – wie übrigens in diesem Zeitalter überall üblich war – sie die Vormundschaft über ihren Kindern ausübte.¹⁸

Darüber hinaus lohnt es sich, die Erzählung der Chronikkomposition aus hinsichtlich der böhmisch-ungarischen Kriege des 11. Jahrhunderts unter die Lupe zu nehmen. Břetislav I. oben erwähntes Testament sollte grundsätzlich abzielen, die seit Mitte des 10. Jahrhunderts im Haus der Přemysliden tobenden Thronkämpfe zu mildern, aber – wie die Ereignisse der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts darauf hinweisen, ging diese Hoffnung nie in Erfüllung, nur die Thronkämpfe ersetzten sich um ein neues Element, und zwar mit den Versuchen der Prager Přemysliden, die in Mähren bestellten Familienmitglieder zu benachteiligen. Der 1055 in Prag inthronisierte Spytihněv II. hat ihre Brüder von ihren mährischen Grundbesitzen vertrieben, und dasselbe tat der 1061 an die Macht gekommene Vratislav I., der bis zum Ende seines Lebens mehrmals gegen seine Brüder zog. So war es u. a. auch im Jahre 1091, als Vratislav II. Konrad übergriff, weil Konrad nach dem Tode von Otto von Olmütz die Kinder und Witwe dessen zu unterstützen anfang, deren Olmützer Güter bereits früher von Vratislav weggenommen worden waren.¹⁹ Es ist selbstverständlich nur eine Hypothese, aber es ist nicht auszuschließen, dass Ladislaus I., der wegen der Blutverwandtschaft und der früheren politischen Allianzen mit den Olmützer Přemysliden eng verbunden war, Kenntnis

¹⁶ „*Gesta autem huius ducis non habemus plurima ad scribendum, quia post VII menses et dies XVII eodem anno quo suscepit ducatum, VIII id. septembris cum vita amisit*“. COSMAE PRAGENSIS II. c. 50, S. 157.

¹⁷ František CACH: *Nejstarší české mince* [Die ältesten tschechischen Münzen]. I–III. Praha. 1970–1974. (I.: *České denáry do mincovní reformy Břetislava I.* Praha 1970.; II.: *České a moravské denáry od mincovní reformy Břetislava I. do doby brakteátové* 1972; III.: *České a moravské mince doby brakteátové* 1974.), hier: II, č. 355. Vgl. ferner Jan ŠMERDA: *Denáry české a moravské. Katalog mincí českého státu od X. do počátku XIII. století* [Tschechische und mährische Denare. Katalog der Münzen des tschechischen Staates vom 10. bis 13. Jahrhundert]. Brno. 1996. S. 101, č. 337–340.b.

¹⁸ Vgl. Thilo OFFERGELD: *Reges pueri. Das Königtum Minderjähriger im frühen Mittelalter*. Hannover. 2001. [MGH Schriften 50.], S. 789–791.

¹⁹ „*Eodem anno rex Wratislaus valde iratus est contra fratrem suum Cünradum, quia his non inmemor mutue dilectionis favebat parti filiorum fratris sui Ottonis, Zuatopluk videlicet et Ottik, quibus expulsis de paterna hereditate filio suo Boleslao rex urbem Olomuc et alias civitates tradiderat [...]*“. COSMAE PRAGENSIS II. c. 43, S. 148.

über diese Ereignisse haben durfte, und Konrads Name deshalb in der Chronik auftaucht.

Das würde allerdings noch immer nicht erklären, weshalb Svatopluk in derselben Geschichte auftaucht. Zwischen den Přemysliden und den Arpaden gab es im Laufe des 11. Jahrhunderts ständig Feindseligkeiten. Die meisten von ihnen erfolgten als Teil der seit den 30-er Jahren des 11. Jahrhunderts immer-wieder mehr sichtbaren Vorhaben des böhmischen Herrscherhauses, die nach Boleslavs II. im Jahre 999 eingetretenen Tode verlorene regionale Hegemonie der Přemysliden zurückzugewinnen. Als erste Schritte dieser Strategie wurde Mähren besetzt und die Piasten im Jahre 1038 angegriffen. Die ersten Spuren solcher Feldzüge gegen die Arpaden sind auf die dreißiger Jahre des 11. Jahrhunderts zu datieren. Laut Kosmas von Prag soll Břetislav I. in jenem Jahre das Land der Ungarn bis nach Gran/Esztergom verwüstet haben.²⁰ Die ungarische Historiographie betrachtet den Bericht von Kosmas als ziemlich kritisch, da vermutet werden kann, dass Kosmas hier entweder den 1042 oder 1050 stattgefundenen Feldzug von Heinrich III auf das Jahr 1030 datierte, an denen auch Břetislav I. beteiligt war.²¹ Es ist nicht nachzuweisen, ob Kosmas' Bericht richtig ist, oder nicht, jedenfalls gerieten die Arpaden nach 1055, als Mähren unter den jüngeren Přemysliden aufgeteilt wurde, endgültig mit dem böhmischen Herrscherhaus in unmittelbare Nachbarschaft. Trotzdem wissen wir über Kriege zwischen den beiden Dynastien ab 1055 nicht. Der Grund dafür ist es, dass nach dem Tode von Břetislav I. sein ältester Sohn, Svytihněv II. seine mährischen Brüder, unter ihnen auch den in Olmütz herrschenden Vratislav angriff, der nach Ungarn floh, und die Tochter von Andreas I. (1046–1060) heiratete.²² Die dadurch entstandenen Beziehungen wurden dann sehr nützlich, als nach Svytihněvs plötzlichen Tode Vratislav II. in Prag an die Macht kam. Bis 1062, als Adelheid starb, wissen wir also über keine Feindseligkeiten zwischen den beiden Dynastien. Der nächste bekannte Feldzug der Přemysliden gegen Ungarn ist auf das Jahr 1067 zu datieren, als böhmische und mährische Truppen im Vag-Tal auftauchten und die Umgebung von Trencsén /Trencin plünderten,²³ woraufhin König Salomon und seine Cousins, Géza und Ladislaus Böhmen angriffen. Also der von König Ladislaus

²⁰ „*Hoc anno dux Bracizlaus magna cede prostavit Ungaros et terram eurom usque ad urbem Strigoniam devastavit*“. *COSMAE PRAGENSIS* I. c. 41, S. 76.

²¹ Vgl. die ungarische Übersetzung der relevanten Textteilen von Kosmas von László SZEGFÜ: *Írott források az 1050–1116 közötti Magyar történelemről*. Ed. Ferenc MAKK – Gábor THOROCZKAY. Szeged. 2006. (Szegedi Középkortörténeti Könyvtár 22.), S. 277–293, hier: S. 278. Zu den in der früheren Forschung vertretenen Thesen vgl. Anm. 1195.

²² *COSMAE PRAGENSIS* II. c. 16, S. 107.

²³ *Chronici Hungarici compositio saeculi XIV. SRHI* c. 101, S. 365.

geplante Feldzug gegen Böhmen wäre keine Besonderheit gewesen. Es ist aber zu vermuten, dass der im Kapitel 140 beschriebene Krieg gegen Svatopluk mit einem der Feldzüge von Koloman dem Buchkundigen verwechselt wurde. Die beiden Söhne von Otto I. von Olmütz, Otto und Svatopluk unterstützten ab 1101 einen der aus der dritten Ehe von Vratislav II. Söhne von ihm, Bořivoj II. (1106–1107) gegen den anderen Sohn des Königs, Břetislav II.²⁴ Svatopluk hat ferner auch an einem Polenfeldzug von Bořivoj teilgenommen, wo dennoch – wenn man Kosmas glauben kann – Boleslaw III. Schiefmund von Polen (1102–1138) habe Bořivoj bestochen, was Svatopluk sehr übelgenommen habe,²⁵ und später, laut Kosmas Borivojs Herrschaft erlistet habe.²⁶ Wie Gallus Anonymus darüber berichtet, sei nicht nur Boleslaw III von Polen an der Aktion von Svatopluk beteiligt gewesen, sondern auch Koloman der Buchkundige.²⁷ Also der Bericht im Kapitel 140 der Chronikkomposition darf wahre Grundlagen gehabt haben: der Sohn von Otto I. von Olmütz besetzte tatsächlich Prag, nur nicht vor 1095, sondern 1107, als Ladislaus nicht mehr lebte.

Kommt man zu einer Zusammenfassung, ist festzustellen, dass im Kapitel 140 der Ungarischen Chronikkomposition in Bezug auf den geplanten Böhmenfeldzug von König Ladislaus I. zwei, in abweichender Zeit erfolgte Ereignisse verschmolzen wurden. In Kenntnis des Loses der Texte der heutigen Textkorpus der Chronik ist es nicht auszuschließen, dass der an der Wende des 12–13. Jahrhunderts. tätige Chronist seine Informationen zwei verschiedenen früheren Texten entnommen hat, um die zum neuen Ladislaus-Bild Beweise zu suchen.

Was die in der vorliegenden Arbeit erörterten Textpassagen des Kapitels 140 anbetrifft, war Konrad von Brunn tatsächlich ein Zeitgenosse von

²⁴ „[...] quia eadem via post illos Zuatoplik cum fratre suo Ottone ducens secum duas scaras veniebat duci Borivooy in auxilium“. COSMAE PRAGENSIS III. c. 15, S. 178.

²⁵ „Izbigneu post obitum patris mox contra fratrem suum sumit arma et promittens pecuniam associat ducem Borivooy sibi in auxilium. Qui statim misit post Zuatopluk in Moraviam, et convenientes simul castra metati sunt iuxta oppidum Recen. Quod audiens Boleslaus mittit pedagogum suum Zkribimir et rogat ducem Borivooy, ut sit memor affinitatis; se sibi per Iuditham, eius sororem, dicit propinquiorem et insuper offert ei ad manum X marsupia mille marcis plena. O pecunia, tocius mali regina, fraudis amica, fidei hostis et inimica, tu iusticiam comprimis, recta iudicia subvertis! Te corrupti Grabissa et Protiuen, ducis Borivooy consiliarii, compellunt ipsum ducem, fidem Izbigneu promissam abnuere. Qui statim accepta pecunia reversus est ad propria et, quia nec unum obulum dedit Zuatopluk, indignatus valde et succensus ira discedens fertur dixisse: 'Incendium meum ruina extinguiam'“. COSMAE PRAGENSIS III. c. 16, S. 179.

²⁶ „Ergo Borivooy mitis ut agnus regno privatur et Zuatoplik seior tigride, ferocior leone inronizatur anno dominice incarnationis MCVII pridie id. Maii“. COSMAE PRAGENSIS III. c. 19, S. 185.

²⁷ „Numquid non Boleslaus pro Svatoplc Prage ponendo cum rege Ungarorum Colomanno Moraviam intravit“. Galli Anonymi chronicae et gesta ducum sive principum Polonorum. Ed. Karol Monumenta Poloniae Historica nova series 2.) (im Weiteren: GALLUS ANONYMUS) III. c. 16. S. 142.

Ladislav I. Er konnte 1092 nur deshalb blitzschnell Prager Fürst werden, weil Vratislav II. Verbündete gegen seinen eigenen Sohn, den späteren Břetislav II. suchte. Daher designierte er selbst Konrad zu seinem Nachfolger, und ließ die Eliten seinen Entschluss annehmen.²⁸ Konrads Name kann höchstwahrscheinlich wegen der zwischen 1087–1091 in Böhmen und Böhren erfolgten Ereignissen in der Chronikkomposition aufbewahrt worden sein,²⁹ als König Vratislav II seine Brüner und Olmützer Verwandten angriff. Da die ungarische Dynastie mit der Olmützer Linie der Přemysliden verwandt war, kann das Los der beiden Söhne von Euphemia auch in Ungarn nicht gleichgültig gewesen sein. Es ist ferner auch nicht auszuschließen, dass hierbei an einen anderen, nach Polen geführten Feldzug des ungarischen Königs zu denken ist. Aus anderen Quellen ist es bekannt, dass König Ladislav auf das Verlangen von Wladyslaw Herman (1077–1102) gemeinsam mit Břetislav II. von Böhmen an einem Feldzug teilnahm, dessen Ziel war, die gegen die Herrschaft der Piasten revoltierenden Breslauer zu bestrafen.³⁰ In diesem Falle müsste aber anstatt von Konrad Břetislav im Text stehen, aber die Geschichte wäre chronologisch glaubwürdiger, da es sich nur um einen Feldzug zwischen 1093–1095 handeln könnte.

Unseres Erachtens ist das Auftauchen von Svatopluk im Text der Chronik ganz unabhängig davon. Der Sohn von Otto I. von Olmütz hat Prag tatsächlich besetzt und sich zum Prager Fürst erheben lassen. Aber es geschah erst später, als in Ungarn schon Koloman der Buchkundige herrschte, der jedoch einer der Unterstützer von Svatopluk gegen Bořivoj II. war, und an einem Feldzug gegen Bořivoj beteiligt war. In diesem Falle muss jedoch der Chronikschreiber grundlegende Fehler begangen haben. Im allgemeinen lässt sich also im Abschluss festhalten, dass das Kapitel 140 der Chronikkomposition einen der vielen Passagen dieses Textes darstellt, der mehrmals und tendenziös modifiziert worden ist.

²⁸ „*Videns autem rex, quod non posset, uti volebat, iram suam ulcisci in filio nec in eius sequacibus, advocat fratrem suum Cunradum et congregat terre maiores natu atque corroborat omnium sacramento comitum, quo post suum obitum frater eius Conradus obtineat solium ac Boemie ducatum*“. *COSMAE PRAGENSIS* II. c. 46, S. 153.

²⁹ Einer ganz anderen Meinung ist László Veszprémy in einer seinen noch nicht gedruckten Schriften, die er mir jedoch als Manuskript zur Verfügung stellte, wofür ich ihm hier Dank sagen möchte. Demnach könnte Konrad eher mit Konrad III. genannt Otto, dem zwischen 1189–1191 herrschenden böhmischen Fürsten zu identifiziert werden, was der vermuteten Entstehungszeit des Chronikkapitels besser entsprechen könnte. Vgl. László VESZPRÉMY: *Szent László a keresztes hadak élén* [Ladislav der Heilige, Leiter der Kreuzfahrer]. In: *Szent László és Székesfehérvár. Tanulmányok Szent László koráról és tiszteletéről*. Ed. Terézia KERN – András SMOHAY – Szilveszter TERDIK. Székesfehérvár. 2016. (Magyar királyok és Székesfehérvár V. A Székesfehérvári Egyházmegyei Múzeum kiadványai 12.) Im Druck.

³⁰ *GALLUS ANONYMUS* II. c. 4, S. 70.